



---

**Musterfortbildungscurriculum  
für Medizinische Fachangestellte  
„Dialyse und Nephrologie“**

---

**Herausgeber: Bundesärztekammer**

**Musterfortbildungscurriculum  
für Medizinische Fachangestellte  
„Dialyse und Nephrologie“**

---

**1. Auflage 2020**



**Texte und Materialien der Bundesärztekammer  
zur Fort- und Weiterbildung**

---

Musterfortbildungscurriculum für Medizinische Fachangestellte  
„Dialyse und Nephrologie“

Alle Rechte, insbesondere das Recht zur Vervielfältigung, Mikrokopie und zur Einspeicherung in elektronische Datenbanken sowie zur Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck und Aufnahme in elektronische Datenbanken, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Bundesärztekammer.

Die in diesem Werk verwandten Personen- und Berufsbezeichnungen sind, auch wenn sie nur in einer Form auftreten, gleichwertig auf alle Geschlechter bezogen.

© 2020 Bundesärztekammer, Arbeitsgemeinschaft der deutschen Ärztekammern

# Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Vorbemerkung</b>	<b>2</b>
<b>1.1</b>	<b>Einführung</b>	<b>2</b>
<b>1.2</b>	<b>Ziel und Aufbau des Musterfortbildungscurriculum</b>	<b>3</b>
<b>2.</b>	<b>Hinweise und Durchführung</b>	<b>4</b>
<b>3.</b>	<b>Musterfortbildungscurriculum „Dialyse und Nephrologie“</b>	<b>5</b>
<b>3.1</b>	<b>Dauer und Gliederung</b>	<b>5</b>
<b>3.2</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	<b>5</b>
<b>3.3</b>	<b>Handlungskompetenzen</b>	<b>6</b>
<b>3.4</b>	<b>Überblick über Inhalte und Stundenverteilung</b>	<b>7</b>
<b>3.5</b>	<b>Kenntnisse und Fertigkeiten</b>	<b>7</b>
<b>3.6</b>	<b>Abschluss/ Lernerfolgskontrolle/ Zertifikat</b>	<b>15</b>
<b>3.7</b>	<b>Übergangsregelung bis 31.12.2021</b>	<b>15</b>

# 1. Vorbemerkung

## 1.1 Einführung

Der Bedarf an qualifizierten medizinischem Fachpersonal mit einer spezialisierten Fortbildung zur beruflichen Tätigkeit in der Nierenersatztherapie, hat sich in den letzten Jahren durch die demographische Entwicklung sowie die Zunahme von Patientinnen und Patienten mit multimorbiden Erkrankungen, die einen erhöhten Betreuungs- und Begleitungsbedarf haben, verstärkt. Neben diesen Aspekten haben wissenschaftlich-technische Weiterentwicklungen in den Bereichen Diagnose und Therapie sowie Erhalt oder Wiedererlangung eines guten Gesundheitszustandes weiter an Bedeutung gewonnen. Hinzu kommen wissenschaftlich-medizinische Entwicklungen, die spezialisiertes Fachwissen und die professionelle Anwendung von Medizinprodukten voraussetzen.

Das vorliegende Musterfortbildungscurriculum ist eine Neufassung des Curriculums „Dialyse für Arzthelfer/innen“ der Bundesärztekammer aus dem Jahr 2002 und beachtet die gewachsenen Handlungs- und Verantwortungsspektren mit erhöhten Wissensanforderungen für MFA. So werden die beruflichen Kompetenzerweiterungen als auch die medizinisch-technischen Weiterentwicklungen im Tätigkeitsfeld der Dialyse und Nephrologie berücksichtigt. Die beschriebenen Handlungskompetenzen belegen die Weiterentwicklung von MFA nach der Teilnahme an der vorliegenden Fortbildung.

MFA wirken aktiv in der Planung, Durchführung und Nachbereitung der Nierenersatztherapie mit und berücksichtigen bei allen Handlungen die individuellen Bedarfe der Patientinnen und Patienten. Dies bezieht sich vor allem auf Informationen über die durchgeführte Therapie und präventive Maßnahmen. Als gleichberechtigtes Mitglied im Dialyse-Team werden von den MFA vielfältige Aufgaben übernommen, in Abstimmung mit den behandelnden Ärztinnen und Ärzten sowie durch kollegiale Unterstützung und Ergänzung der Tätigkeitsbereiche der Dialyse-Fachkrankenschwestern und -pfleger

Die Fortbildung ist inhaltlich auf den Schwerpunkt Dialysetherapie ausgerichtet, mit dem besonderen Fokus auf die Hämodialyse. Fortgebildete MFA können durch diese Qualifizierung Ärztinnen und Ärzte effizient unterstützen und delegationsfähige ärztliche Aufgaben verantwortungsbewusst übernehmen. MFA sind hierbei wesentliche Mitglieder im interprofessionellen Dialyse-

Team. Das Musterfortbildungscurriculum wurde in einer Arbeitsgruppe unter der Leitung der Bundesärztekammer von Expertinnen und Experten der Landesärztekammer Hessen, der Sächsischen Landesärztekammer, des Verbandes der Deutsche Nierenzentren (DN) e.V., des Berufsverbandes der niedergelassenen Nephrologen, dem Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation e.V. (KfH), der Patienten-Heimversorgung (PHV) und dem Verband medizinischer Fachberufe e. V. erstellt.

Nach der Beratung im Ausschuss „Medizinische Fachberufe“ der Bundesärztekammer am 18.06.2020 wurde dieses Musterfortbildungscurriculum vom Vorstand der Bundesärztekammer am 28.09.2020 den Landesärztekammern zur einheitlichen Anwendung empfohlen.

## **1.2 Ziel und Aufbau des Musterfortbildungscurriculum**

Das vorliegende Musterfortbildungscurriculum zielt auf Vertiefung und Erweiterung von Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten von MFA im Bereich der fachspezifischen Versorgung von Patienten mit Nierenerkrankungen, terminalem Nierenversagen und Nierenersatztherapien. Medizinische Fachangestellte unterstützen die Ärzteschaft bei der Planung, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen.

MFA führen delegierbare ärztliche Tätigkeiten qualifiziert durch, dokumentieren die Behandlungsschritte und informieren sachgerecht die Ärztinnen und Ärzte sowie die weiteren Mitarbeitenden im nephrologischen Team. Darüber hinaus motivieren sie die Patientinnen und Patienten zu präventiven Maßnahmen und begleiten sie kommunikativ achtsam und situationsgerecht im Umgang mit ihrer Krankheit.

Neben der nephrologischen Krankheitslehre wird der Schwerpunkt auf die Nierenersatztherapie im Sinne der Hämodialyse gelegt. Zur Mitarbeit bei der Betreuung von chronisch Nierenkranken ohne Nierenersatztherapie, bei der Behandlung von nierentransplantierten Patienten und zur Mitarbeit bei der Peritonealdialyse und Apherese werden die Grundlagen vermittelt.

Der Umfang des Musterfortbildungscurriculums beträgt 120 Unterrichtseinheiten (UE) à 45 Minuten in Form einer berufsbegleitenden Fortbildung mit fachtheoretischem Unterricht. Selbstgesteuertes Lernen kann ebenfalls Bestandteil der Fortbildung sein. Der Kurs schließt mit einer Lernerfolgskontrolle ab.

Der Aufbau des Musterfortbildungscurriculums erfolgt in Modulen, deren Ziele in der Erweiterung der Handlungskompetenzen von MFA begründet sind.

## 2. Hinweise und Durchführung

Im vorliegenden Musterfortbildungscurriculum sind die Zielvorgaben in Form von Handlungskompetenzen formuliert und durch eine Gliederung der Inhalte nach fachsystematischen Gesichtspunkten unterlegt. Das Musterfortbildungscurriculum ist von Veranstaltern in einen didaktisch-methodischen Lehrplan zu gestalten, der Theorie und Praxis verbindet. Denkbar und sinnvoll sind sowohl Wochen- als auch Wochenendkurse. Das Modulprinzip ist hierbei zu beachten.

Fall- und gruppenbezogene sowie insbesondere handlungsorientierte Lernformen ist der Vorzug vor eher kognitiv ausgerichteten Vortragsformen zu geben. Geeignete Lernformen sind ebenfalls eLearning bzw. Blended-Learning. Der eLearning-Anteil kann maximal 40 Prozent betragen und bezieht sich hierbei auf den Gesamtlehrgang (120 UE).

Kompetenzen und Lerninhalte zu den Bereichen Kommunikation/Gesprächsführung und Wahrnehmung (2 x 8 UE) sind als „eigenständige“ bzw. übertragbare Module gestaltet. Einmal in einem anderen Curriculum der Bundesärztekammer oder einer Landesärztekammer abgeleistet, werden sie innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren auf das vorliegende Musterfortbildungscurriculum anerkannt.

Die Kursgröße soll 26 Teilnehmende nicht überschreiten. Für die praktischen Anteile sind Gruppengrößen von maximal 8 Teilnehmende einzurichten. Ein Kurstag sollte nicht mehr als maximal 10 Unterrichtseinheiten umfassen.

Es empfiehlt sich, dass Anbieter dieser Fortbildungsmaßnahme vorab eine Anerkennung durch die zuständige Landesärztekammer vornehmen lassen. Das Musterfortbildungscurriculum kann als Wahlteil für die Aufstiegsfortbildung „Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung“ gemäß § 1 Abs. 4 in Verbindung mit § 54 Berufsbildungsgesetz (BBiG) durch die Landesärztekammern anerkannt werden<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Die zuständige Stelle regelt die Bezeichnung des Fortbildungsabschlusses, Ziel, Inhalt und Anforderungen der Prüfungen, die Zulassungsvoraussetzungen sowie das Prüfungsverfahren.

### 3. Musterfortbildungscurriculum „Dialyse und Nephrologie“

#### 3.1 Dauer und Gliederung

120 Unterrichtseinheiten (UE) in Form eines berufsbegleitenden Lehrganges, der fachtheoretischen und fachpraktischen Unterricht umfasst.

Auf ein Praktikum im Rahmen des Curriculums wird bewusst verzichtet, da eine praktische, patientennahe Tätigkeit in den Zulassungsvoraussetzungen verankert ist.

Fachtheoretischer und fachpraktischer Unterricht **120 UE**

#### 3.2 Teilnahmevoraussetzungen

Die Teilnahme an der Fortbildung setzt:

- die Berufsausbildung und erfolgreiche Prüfung zur/zum Medizinischen Fachangestellten

oder

- die Berufsausbildung und erfolgreiche Prüfung zur/zum Arzthelfer/in

oder

- die Berufsausbildung nach Pflegeberufegesetz

oder

- die Ausbildung in der Kranken-, Kinderkranken- und Altenpflege (bis 31.12.2019)

**und**

- eine mindestens 6-monatige patientennahe Tätigkeit in einer ärztlich geleiteten Dialyseeinrichtung voraus.



### 3.3 Handlungskompetenzen

Die Tätigkeiten von MFA im Bereich der Nephrologie erfolgen nach Delegation durch die verantwortliche Ärztin / den verantwortlichen Arzt. MFA sollen Arzt-entlastend und Arzt-unterstützend folgende Kompetenzen erlangen:

- unterschiedliche Behandlungsverfahren (Akut- und Spezialverfahren, Peritoneal- und Hämodialyse) kennen
- sachgerecht die Einhaltung der verordneten Medikation dokumentieren und überwachen
- im Rahmen des gesamten anspruchsvollen Versorgungsprozesses insbesondere bei der Vorbereitung, der Therapie und der Begleitung von Patientinnen und Patienten in der Dialyseeinrichtung tätig sein
- situationsgerecht bei Abweichungen, Zwischenfällen reagieren und kommunizieren sowie in Notfallsituationen und bei Sofortmaßnahmen mitwirken
- im Dialyse-Team mitverantwortlich für die psychosoziale Betreuung von Patientinnen und Patienten und deren Zugehörige sein
- Patientinnen und Patienten zu präventiven Maßnahmen ermutigen und beraten
- handlungs- und prozessorientiert Planungs- und Organisationsmaßnahmen sowie qualitätssichernde Aufgaben unter Berücksichtigung der weiteren im Qualitätsmanagement definierten Prozesse durchführen
- Hygieneregeln sicher patienten- und situationsgerecht anwenden, infektiionsprophylaktische Maßnahmen fachkundig durchführen und Medizinprodukte nach ärztlicher Delegation sachkundig anwenden
- die Ärzte bei der Vorbereitung zur Transplantation und der Nachsorge unterstützen
- bei der Motivation der Patienten im Hinblick auf die Nierenersatztherapie und eine gesunde Lebensführung mitwirken

### 3.4 Überblick über Inhalte und Stundenverteilung

1. Kommunikation und Gesprächsführung	8 UE
2. Wahrnehmung und Motivation	8 UE
3. Nephrologische Krankheitslehre	6 UE
4. Chronische Niereninsuffizienz	12 UE
5. Versorgung- und Behandlungsgrundlagen	2 UE
6. Hämodialyse	26 UE
7. Peritonealdialyse	6 UE
8. Nierentransplantation	4 UE
9. Wechsel der Nierenersatzverfahren	2 UE
10. Spezielle Verfahren	2 UE
11. Ernährung bei Niereninsuffizienz und Dialyse	4 UE
12. Patientenbeobachtung, -überwachung sowie unterstützende Maßnahmen	12 UE
13. Komplikationen und Notfallmanagement	6 UE
14. Spezielle Infektionsrisiken	8 UE
15. Medikamentöse Therapien	6 UE
16. Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung und Recht	8 UE
<b>Gesamt</b>	<b>120 UE</b>

### 3.5 Kenntnisse und Fertigkeiten

- |   |             |
|---|-------------|
| <b>1. Kommunikation und Gesprächsführung</b>  | <b>8 UE</b> |
| 1.1 Techniken der Kommunikation anwenden  |             |
| 1.2 Gesprächsführung insbesondere mit spezifischen Patientengruppen und Angehörigen beherrschen |             |
| 1.3. Telekommunikation durchführen  |             |
| 1.4. Konfliktlösungsstrategien einsetzen  |             |
| 1.5. Sich mit der Berufsrolle auseinandersetzen   |             |
| 1.6 Nähe-Distanz-Regulierung  |             |
| 1.7 Notwendigkeit kollegialer Reflexion   |             |

- 2. Wahrnehmung und Motivation 8 UE**
- 2.1. Modelle der Selbst- und Fremdwahrnehmung verstehen
  - 2.2. Motivation und Bedürfnisse einschätzen
  - 2.3. Patienten und betreuende Personen zur Mitwirkung motivieren
  - 2.4. Besonderheiten spezifischer Patientengruppen berücksichtigen
  - 2.5. soziales Umfeld einschätzen
- 3. Nephrologische Krankheitslehre 6 UE**
- 3.1 Nierenfunktion erklären
    - Pathophysiologie
    - Partialfunktionen der Niere
    - Urämie
  - 3.2 Präventionsmaßnahmen des Nierenfunktionsverlustes erläutern
    - schädigende Einflüsse, u.a. Medikamente, RR-Einstellung,
    - Stoffwechselführung, Nikotinkarenz
    - Patientenmündigkeit
    - Informationstransparenz aller Behandler
- 4. Chronische Niereninsuffizienz 12 UE**
- 4.1 Häufige zu Niereninsuffizienz führende Erkrankungen beschreiben
    - Diabetes mellitus
    - Hypertonus
    - Zystennieren (ADPKD)
    - Glomerulonephritis
    - immunvermittelte Erkrankungen
  - 4.2 Symptome der U einordnen und Maßnahmen der Informationsweiterleitung veranlassen
  - 4.3 Klinische Aspekte der Nierenersatztherapie einordnen
    - durch Dialysetherapie ersetzbare oder nicht ersetzbare Partialfunktionen
    - absolute und relative Indikationen der Nierenersatztherapie kennen
  - 4.4 Beim Überleitungsmanagement zur Nierenersatztherapie mitwirken

#### 4.5 Patienten psychosozial begleiten

- psychische Reaktionen im Krankheitsverlauf
- Projektion in der Rolleninteraktion zwischen Patienten zum Dialyseteam
- Therapieadhärenz
- Therapieabbruch

### **5. Versorgung- und Behandlungsgrundlagen 2 UE**

5.1 Dialysestandards der Deutschen Gesellschaft für Nephrologie (DGfN) und der Gesellschaft für Pädiatrische Nephrologie (GPN) kennen

5.2 Qualitätssicherungs-Richtlinie Dialyse kennen

### **6. Hämodialyse 26 UE**

6.1 Physikalisch-Technische Grundlagen erklären

- Aufbau und Funktion der Wasseraufbereitung
- zentrale und dezentrale Wasseraufbereitung
- Eigenschaften von Membranen, Membran im Dialysator, Peritonealmembran
- Diffusion, Konvektion, Ultrafiltration
- Aufbau und Funktion von Hämodialysegeräten
- Wasserseite und Blutseite
- Zusammensetzung der Dialyselösungen
- zentrale und dezentrale Konzentratversorgung
- Aufbau und Funktionsweise des Dialysefilters
- Aufbereitung von Hämodialysegeräten, chemisch / thermisch

6.2 Hämodialyseverfahren nach ärztlicher Anordnung durchführen

- Arten Hämodialysegeräte
- Verfahren Hämodialyse, Hämodiafiltration, Hämofiltration
- Verfahren Single Needle und Double Needle
- Verfahren ISO-Ultrafiltration
- Verfahren Monitoring und/oder Steuerung
- digitale Vernetzung
- Effektivität der Dialysebehandlung
- Risiken der Unterdialyse
- Problematik der KT/V-Messung
- Alarmer und Sicherheitseinrichtungen

### 6.3 Hämodialyse bei einem Patienten anwenden

- Unterschiedliche Antikoagulantien und Risiken
- Gefäßzugänge
  - Shunt: Anlage und Funktionsweise
  - Shuntpunktionen und deren Risiken
  - Shuntunterschiede (homolog / Prothese)
  - Zentralvenöse Katheterarten und deren Risiken
  - KAST-Bewertung

## 7. **Peritonealdialyse (PD-Dialyse)** **6 UE**

### Bauchfelldialyse beschreiben

- Peritonealdialysekatheter (OP und Lage)
- Behandlungsverfahren und Unterschiede CAPD sowie IPD
- Betreuung des PD-Patienten in der Heimdialyse
- akute und chronische Komplikationen der PD

## 8. **Nierentransplantation** **4 UE**

### 8.1 Rechtliche Grundlagen und ethische Aspekte der Organspende reflektieren

- Transplantationsgesetz

### 8.2 Medizinische Grundlagen der Organtransplantation beschreiben

- Lebendspende und Leichenspende
- Vor- und Nachteile der Nierentransplantation
- Vorbereitung der Organtransplantation
- Möglichkeiten der Rückkehr in die Dialyse

## 9. **Wechsel der Nierenersatzverfahren** **2 UE**

### 9.1 Durchlässigkeit der Verfahren (HD, PD, Tx) erläutern

### 9.2 Selbstbehandlungsmöglichkeiten beschreiben

## 10. **Spezielle Verfahren** **2 UE**

### Verfahren und Indikationen der Plasmatherapie nennen

## 11. **Ernährung bei Niereninsuffizienz und Dialyse** **4 UE**

### 11.1 Stadiengerechte Ernährung erklären

### 11.2 An die Nierenersatztherapie angepasste Ernährungsgrundlagen kennen (HD, PD, Tx)

11.3 An die individuellen Patientenbedürfnisse angepasste Zufuhr planen und informieren, insbesondere über:

- Flüssigkeit, individuelle Trinkmengen-Berechnung
- Kalium
- Phosphor
- Kochsalz
- ausreichenden Eiweiß- und Energieversorgung

11.4 Ursachen und Folgen einer Fehlernährung kennen

11.5 Anforderungen an die Lebensmittelhygiene

- Qualifikation des Personals
- Lagerhaltung und Zubereitung

**12. Patientenbeobachtung, -überwachung, sowie unterstützende Maßnahmen**

**12 UE**

12.1. Überwachung vor / während und nach der Dialyse

- Patienten vom Eintreffen bis zum Verlassen beobachten
- Präventivmaßnahmen patientenindividuell einleiten
- kritische Situationen erkennen und Maßnahmen einleiten
- Problematik Hämolyse bei Blutzirkulation im extrakorporalen Kreislauf

12.2. Begleitende Maßnahmen beachten und anwenden

- Patiententransfer sicher gestalten
- Sturzprophylaxe
- Hebe- und Lagerungstechniken inkl. Materialkunde
- prophylaktische Maßnahmen u.a. Dekubitus, Pneumonie
- Methoden der Sicherstellung der Gefäßzugänge

12.3 Unterstützende Maßnahmen bei der Nahrungsaufnahme durchführen

- Anreichen von Nahrung und Flüssigkeit
- Lagerung des Patienten
- Anpassung der Nahrung an den individuellen Bedarf
- Dysphagien beachten

12.4. Unterstützende Maßnahmen bei Ausscheidungen durchführen

- Auseinandersetzung mit der Würde des Menschen und der Intimsphäre
- Vorgehensweise beim Toilettengang während der Dialyse

- Methoden der Sicherstellung der Gefäßzugänge
- Inkontinenzmaterialien
- Maßnahmen bei Erbrechen
- Entsorgung von biologischen Materialien (z. B. Ausscheidungen) und medizinischen Untersuchungsmaterial

**13. Komplikationen und Notfallmanagement 6 UE**

13.1. Patienten beobachten und Maßnahmen ergreifen

- verbale und nonverbale Signale
- Aufnahme und Bewertung von Informationsdaten (vor, während und nach der Dialyse)
- physiologische Beurteilungskriterien und Erstmaßnahmen
  - Herz-Kreislauf
  - Haut
  - Atmung
  - Glukose-Stoffwechsel
- unterscheiden von dialyseassoziierten u. nicht dialyseassoziierten Symptomen

13.2. Dialyseassoziierte Komplikationen kennen und Maßnahmen ergreifen

- Symptome und Ursache der Komplikationen u. a. von:
  - Hypovolämie,
  - Blutverlust
  - allergische Reaktion
  - Anaphylaxie
  - Elektrolytentgleisung (Na, K, Ca)
  - Hämolyse
  - Luftembolie
  - Dysäquilibrium
  - Blutsstrominfektion (Sepsis)
  - Hypo/ Hyperglykämie
  - Rhythmusstörungen

13.3. Nicht Dialyseassoziierte Komplikationen kennen

- Myokardinfarkt, Apoplexie
- Lungenembolie und Asthma-Anfall

#### 13.4 Notfallmanagement der Dialyse beherrschen

- exemplarische Fallbesprechungen, insbesondere unter den Aspekten
- Notfallausstattung inkl. deren Pflege und Wartung
- Ablauforganisation /- strukturen
- Besonderheiten während der Dialysebehandlung wie Sicherung des Dialysezugangs

### **14. Spezielle Infektionsrisiken**

**8 UE**

#### 14.1. Rechtliche Grundlagen und Leitlinien zur Hygiene in der Dialyse anwenden

- Patienten- und Personalschutz
- Hygieneplan, Verfahrensanweisungen (VA) und Arbeitsanweisungen (AA)
- Arbeitssicherheit

#### 14.2. Spezielle Hygienemaßnahmen der Dialysebehandlung anwenden

- Dialysezugang (HD und PD)
- Hämodialyse-Technik
- Dialysematerial
- Wasseraufbereitung verstehen

#### 14.3 Maßnahmen bei speziellen Erregern in der Dialyse anwenden

- Infektionswege: Blut- und Blutprodukte, Ausscheidungen, Aerosole
- Maßnahmen bei Kolonisation und Infektionen mit multiresistenten Erregern

#### 14.4 Entsorgung biologischen Materialien und medizinisches Untersuchungsmaterial

### **15. Medikamentöse Therapie**

**6 UE**

#### 15.1. Ausgewählte Grundlagen der Arzneimittelkunde kennen

- Applikation
- Metabolisierung
- Resorption
- Elimination von Medikamenten

#### 15.2. Pharmakokinetik bei Niereninsuffizienz erklären

- Dosisanpassung insbesondere:
  - Antibiotika
  - Insuline
  - Erythropoese stimulierende Agentien



- Antikoagulanzen
- Schmerzmittel
- Weitere Medikamente

### 15.3. Besonderheiten der Pharmakotherapie bei Dialysetherapie kennen

- Einfluss des Dialysators/ Peritoneal-Dialysats auf die Pharmakokinetik
- Einfluss der Dialyse auf häufig angewendete Medikamente, u.a.:
  - Antibiotika (z. B. Vancomycin)
  - Eisenpräparate
  - Erythropoese stimulierende Agentien
  - Insulin in der Wechselwirkung mit glukosehaltigem Dialysat
  - Applikationsrisiken

### 15.4. Besonderheiten der Pharmakotherapie bei Transplantierten kennen

- Immunsuppressiva und deren Wirkungen
- relevante Interaktionen mit Immunsuppressiva

## **16. Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung und Recht 8 UE**

### 16.1. Qualitätsmanagement in der Dialyse erklären:

- Gesetzliche Grundlagen und Standards
- Bedeutung und Dimension in der Dialyse
- Struktur-, Prozess-, Ergebnisqualität
- Chancen- und Risikomanagement
- Dokumentenlenkung
- Kontinuierlicher Verbesserungsprozesse (KVP)
- Fehlermanagement
- Qualitätssicherungsrichtlinie nach SGB V

### 16.2. Dokumentationsanforderungen in der Dialyse durchführen insbesondere:

- Dialyseprotokoll
- Pflegedokumentation
- Medikamentenplan

### 16.3 Personelle Anforderungen zur Ausübung der Tätigkeit in der Dialyse kennen

- Einarbeitungsplan
- Unterweisungen- und Belehrungen
- Fortbildungsplanung

- Standards und Empfehlungen
- Weisungen und Zuständigkeiten (z. B. Stellenbeschreibung; Verfahrens- und Arbeitsanweisungen)
- Datenschutzrechtliche-Regelungen

### **3.6 Abschluss/ Lernerfolgskontrolle/ Zertifikat**

Die Fortbildung ist einem Zeitraum von höchstens 5 Jahren zu absolvieren.

Die erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten sind in Form einer schriftlichen Lernerfolgskontrolle nachzuweisen. Zusätzlich kann ein mündliches Fachgespräch von ca. 15 Minuten erfolgen.

Den Teilnehmenden wird nach erfolgreicher Teilnahme ein Zertifikat über den Gesamtlehrgang ausgestellt, wenn folgende Voraussetzungen vorliegen:

- Nachweis der Teilnahme an allen Fortbildungsmodulen

erfolgreiche Teilnahme an der Lernerfolgskontrolle

### **3.7 Übergangsregelung bis 31.12.2021**

Fortbildungsverhältnisse, die bereits bei Inkrafttreten des Musterfortbildungscurriculums bestehen, können fortgesetzt werden. Die Übergangsregelung endet am 31.12.2021.